

Unser stiller Baumeister ist gestorben: Gerhard Müller

Viel Aufhebens hat Gerhard Müller um die eigene Person nie gemacht. Und so hielt er es bis zuletzt - die Beisetzung unseres 77 Jahre alt gewordenen Ehrenmitglieds, er starb am 6. Mai, fand auf seinen ausdrücklichen Wunsch wortwörtlich in *aller Stille* statt. Die heimtückische Krankheit hatte ihn unbemerkt ergriffen, und dann war es zu spät.

Wir Untermainer werden Gerhard nicht vergessen: Seit 1953 war er als aktives Mitglied unserer „Mühlheimer Gruppe“ immer dabei, wenn es galt, Hand anzulegen, zu bauen, zu pflegen, in Ordnung zu bringen. Man möge uns Jüngeren verzeihen, dass uns nicht das ganze halbe Jahrhundert richtig vor Augen steht, sondern besonders die letzte „Großtat“ - die Renovierung des oberen Hauses am Berger Hang, der seinerzeit ersten „Station“. Hier hat er in den 90-er Jahren mehr geleistet als alle anderen (deren Beitrag nicht geschmälert werden soll). Es gibt an diesem Bau vermutlich keinen Stein, Balken und Ziegel, der nicht durch seine Hand ging. Unser Baumeister war von Beruf Feinmechaniker, aber für Untermain war er auch Zimmermann, Maurer, Dachdecker, Elektriker, Schreiner - eigentlich alles.

Nicht zuletzt Maler: Das von ihm gemalte Wappen Blaukehlchen schmückt den Bau und erinnert uns auch in Zukunft an unser Ehrenmitglied Gerhard Müller. *Rt*

Was so ansteht

Bitte an Unkundige: Wenn Sie nicht wissen, was, wie, wo - rufen Sie den Vorstand an (s. unten).

✳ **Waghäusel: Zugvögel und mehr.**
Der Herbstzug verspricht an dieser bevorzugten Stelle - wie immer - viel und mehr. So, 25.8., 9 h, Wallfahrtskirche Wagh.

✳ **Sonderprogramm: Von der Beringung zur Telemetrie II.**
Der zweite Teil des Eidam-Vortrags ist in sich abgeschlossen. Fr, 6. 9., 19:30 h, Stadthalle Bergen

✳ **Pfeilgiftfrösche im Regenwald** von Co-starica. Wie gewohnt: Klasse-Text und Klasse-Dias von Martin Schroth, Hanau. Fr, 20. 9., 19:30 h, Stadthalle Bergen

✳ **Apfelsorten am Berger Hang.**
Herbstführung mit den befreundeten Experten vom Obst- und Gartenbauverein. So, 29. 9., 9 h, Parkplatz Enkh. Sportplatz

✳ **Reisebilder aus Namibia.** Karin u. Peter Hill zeigen Tiere, Pflanzen, Landschaft satt. Fr, 11. 10., 19:30 h, Stadthalle Bergen

✳ **Sonderprogramm: Telemetrie am Gänsegeier.** Prof. Prinzinger berichtet. Fr, 18. 10., 19:30 h, Stadthalle Bergen

✳ **Ackerbau in der Wüste v. 2000 Jahren.**
Bericht v. W. Röhmert über d. Wüste Negev. Fr, 1. 11., 19:30 h, Stadthalle Bergen

Senckenberg-Zeitschrift „Natur und Museum“ **abzugeben** (an Mitglieder kostenlos): Herr Hans Kleber trennt sich von seiner Sammlung (Jahrg. '66 - '69 gebunden, '70 - 2001 lose). Tel. (069) 5400 440

Vogelkundliche Beobachtungsstation Untermain e.V., Postfach 640 163, 60355 Frankfurt am Main (Post giro 53534-601 Ffm, BLZ 50010060) Homepage: <http://www.t-online.de/home/eidam/>

1. Vorsitzender: Ulrich Eidam, Feuerbachstr. 38, 60325 Ffm (069 / 72 46 37) eidam@t-online.de
2. Vorsitzender: Wulf Röhmert, Mechtildstr. 14, 60320 Ffm (069 / 560 20 416) roehmert@aol.com
Geschäftsf.: Stefan Wehr, W.-v.-Siemens-Str. 36, 65439 Flörsch (06145/546217) stwehr@t-online.de
Kassierer: Peter Hill, Hermannsporte 24, 60437 Ffm (06101 / 41571) peterhillhar@aol.com
Mitgliederzeitung „Untermain aktuell“, Nr. 302, August 2002. Verantwortlich für diese Ausgabe: Wulf Röhmert



Untermain aktuell 3/2002

Mitteilungen der Vogelkundlichen Beobachtungsstation Untermain e.V., Frankfurt/M.

Fritz Merkel ist gestorben

Unser Ehrenvorsitzender wurde 90 Jahre alt

Wenige Tage vor seinem 91. Geburtstag starb am 12. August in seinem Haus in Stierstadt unser Ehrenvorsitzender Professor Dr. Friedrich Wilhelm Merkel. Seine Gesundheit hatte sich in letzter Zeit deutlich verschlechtert, eine kürzlich eingetretene Komplikation konnte er dann nicht mehr überwinden.

Mit seiner Frau Ilse und seiner Familie trauern auch wir Untermainer und viele Ornithologen in aller Welt, die Fritz Merkel kennen- und schätzen gelernt haben. Ein engagierter Naturfreund, ein hervorragender Kenner der Vogelwelt, ein Hochschullehrer und Forscher von Weltruf hat uns verlassen.

Neben der Trauer, die wir empfinden, stellt sich zugleich ein Gefühl großer Dankbarkeit ein: Prof. Merkel hat die „Vogelkundliche Station Untermain“ in einer äußerst schwierigen Zeit übernommen, als 1. Vorsitzender hat er den Verein aus den Querelen von damals herausgeführt und ihm neue Ziele gesetzt und ihn schließlich auf einen guten Weg gebracht. Und vielen von uns ist Fritz Merkel per sönlich ein guter Freund und geschätzter Ratgeber geworden.

Eine aus-
gut über-
For-
Prof.



fürliche Würdigung des Untermain-Ehrenvorsitzenden will legt sein und braucht ihre Zeit. Einen informativen Abriss des scherlebens aus der Feder seines ersten wichtigsten Schülers, Wolfgang Wiltschko, finden Sie auf den Seiten 2 und 3. Ein englisches Zitat unter diesem Text hier mag für die weltweite Anerkennung stehen, und die kleine Zeichnung zeigt - natürlich - Merklens guten Freund und „Wappenvogel“, den Star.

Ulrich Eidam, Wulf Röhmert, Stefan Wehr, Peter Hill

“The first indication that migrant birds might be able to ‘read’ the Earth’s magnetic field came with an observation in the late 1950s by two Germans, working at Frankfurt. ...

Merkel, and his student, Wolfgang Wiltschko, then took the crucial step of surrounding the orientation cage with electromagnetic coils. ...

With magnetic north altered, the birds changed their direction of orientation accordingly. ...

By the early 1980s, all but a handful of sceptics were convinced. ...”

“The Cambridge Encyclopedia of Ornithology”, 1991

Professor Dr. Friedrich Wilhelm Merkel

27. 8. 1911 – 12. 8. 2002

Friedrich Wilhelm Merkel wurde am 27. August 1911 in Breslau geboren. Die Beschäftigung mit der belebten Natur war ihm geradezu in die Wiege gelegt: Sein Großvater, Eduard Merkel, war eine Autorität auf dem Gebiet der Systematik und Ökologie der einheimischen Mollusken, und sein Vater war der Vorsitzende der Breslauer Ortsgruppe des *Vereins Schlesischer Ornithologen*. Der heranwachsende Fritz Merkel griff die so vielfältig gebotenen Anregungen zu biologischer Tätigkeit begeistert auf. Schon sehr früh fühlte er sich der Ornithologie eng verbunden, hat aber seine wissenschaftliche Tätigkeit und sein allgemeines Interesse nie darauf beschränkt. Neben den Vögeln bildeten besonders die Heuschrecken einen zweiten Interessenschwerpunkt, vielleicht, weil auch sie sich häufig durch ihre Gesänge bestimmen lassen. Die Anfänge wissenschaftlicher Tätigkeit reichen bereits in seine Schulzeit zurück, als er die Beutelmeisen in den Breslauer Rieselfeldern studierte; er entzifferte ihre Sozialstruktur und beschrieb in einer wissenschaftlichen Arbeit ihr polygames Verhalten, ein Thema, zu dem er nach einer langen Hochschullaufbahn während seines Ruhestands zurückfand.

Die Tätigkeit im *Verein Schlesischer Ornithologen* ermöglichte Fritz Merkel die Kontakte zu vielen Gleichgesinnten. Besonders hervorzuheben sind in dieser Hinsicht die Kontakte zu dem

bekanntem Ornithologen von Trettau, auf dessen Rittergut Fritz Merkel als Student seine Versuchsvögel fangen konnte, und wo er die Anregung zu einem großen Trauerschnäpperprogramm gab, das von Trettau nach der Vertreibung aus der schlesischen Heimat hier in Hessen in der Gegend von Mönchbruch fortsetzte. - Ein zweiter Ort, von dem Fritz Merkel sehr gern erzählt, ist die Vogelwarte Rossitten; hier konnte er als 'Planbeobachter' seine Artenkenntnis vervollständigen und in einer herrlichen Landschaft den Massenwechsel der Vögel im Jahresablauf direkt miterleben.

Seine Doktorarbeit über das Thema *Zur Physiologie der Zugruhe bei Vögeln* schloß Fritz Merkel 1937 in Breslau ab; anschließend ging er mit seinem Doktorvater Giersberg an die J.W.Goethe-Universität in Frankfurt, wo er im Januar 1938 eine Stelle als wissenschaftlicher Assistent antrat.

Aus Schlesien stammt auch seine Ehefrau Ilse, ebenfalls eine begeisterte Biologin, die er 1939 heiratete, und die Fritz Merkel sein Leben lang in guten und in schlechten Tagen eine treue Gefährtin gewesen ist.

Die schlechten Tage kamen bald nach dem Umzug nach Frankfurt. Kriegsdienst an der Ostfront und anschließend Kriegsgefangenschaft mit Verschleppung nach Sibirien unterbrachen den bis dahin geradlinigen wissenschaftlichen Lebensweg; erst 1950 konnte er an die Universität zurückkehren. Trotz dieser harten Schicksalsschläge hatte sich Prof. Merkel seine positive Lebenseinstellung erhalten. Als Hochschullehrer war er durch seine lebenswürdige und tolerante Art bei den Studenten sehr geschätzt, für deren Belange er stets

eine offenes Ohr hatte. Seine umfangreichen Kenntnisse der einheimischen Fauna beeindruckten, und nicht wenige wurden gerade durch ihn zu begeisterten Freilandzoologen und Ornithologen. Er verstand es, viele seiner Studenten zu ökophysiologischen Arbeiten anzuregen. Da er ihnen bei der Wahl der Versuchstiere weitgehend Freiheit ließ, reichten diese von Planarien und Heuschrecken bis hin zu Huftieren und Primaten, wenn auch die Vögel naturgemäß im Vordergrund standen. Zahlreiche seiner Schüler sind heute in Museen und Hochschulen in verantwortlicher Position tätig. Die Breitenwirkung, die seine Ideen auch durch die Ausbildung zahlreicher Lehrer fand, läßt sich nicht hoch genug einschätzen.

In seiner eigenen Forschungstätigkeit beschäftigte sich Fritz Merkel vor allem mit den stoffwechselphysiologischen und endokrinen Vorgängen, die die Jahresperiodik der Zugvögel steuern. Ein Forschungsaufenthalt in den USA im Labor von D.S. Farner vertiefte seine internationalen Kontakte. Er dehnte seine Untersuchungen auch auf andere jahresperiodische Fragestellungen aus, und später wurde die Orientierung der Zugvögel eines seiner intensiv betriebenen Arbeitsgebiete. Hier gehört zu seinen wichtigsten Entdeckungen, daß sich Vögel - ganz in Gegensatz zur damals vorherrschenden Lehrmeinung - auch ohne Himmelslicht mit Hilfe des Erdmagnetfelds orientieren können. Ausgehend von Versuchen zum Heimfindervermögen begann er großangelegte, langfristige Untersuchungen zur Populationsdynamik und Soziobiologie von Staren. Die Beobachtungskolonie legte er sich in seinem Privatgarten an, so daß diese Forschungstätigkeit auch durch die Pensionierung nicht unterbrochen

wurde. Diese über 20 Jahre laufende Studie erbrachte ein komplexes Bild von Zusammenleben dieser Vogelart, mit vielen überraschenden Erkenntnissen zur Sozialstruktur und Polygynie.

Der *Deutschen Ornithologen-Gesellschaft* war Fritz Merkel als aktives Mitglied zeitlebens verbunden. Er war lange Zeit gewähltes Mitglied im Beirat, und die Gesellschaft ehrte sein Engagement 1988 bei der 100. Jahresversammlung mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft.

'Ruhestand' bedeutete für Fritz Merkel keineswegs, daß er sich zur Ruhe setzen konnte. Er nutzte damals die freiwerdende Zeit sofort für ein neues Engagement und wandte sich dem praktischen Vogelschutz zu. Für viele Jahre leitete er den traditionsreichen ornithologischen Verein *Vogelkundliche Beobachtungsstation UNTERMAIN e.V.* und gab dessen Zeitschrift *LUSCINIA* heraus. Als Vertreter von *Untermain* wirkte er mit in der Deutschen Sektion des *Internationalen Rates für Vogelschutz* und hatte im Vorstand der hessischen Beringer manch harten Strauß auszufechten. Der Ehrenvorsitz im Verein war eine sichtbare Anerkennung dieses Engagements.

Die praktischen Aufgaben hatte Fritz Merkel in den letzten Jahren abgegeben. Er wollte noch als Autor des Bandes 'Vögel' des zoologischen Standardwerkes *Lehrbuch der Speziellen Zoologie*, dem 'Kaestner', sein ornithologisches Wissen an eine neue Generation von Studenten weitergeben. Dazu ist es nicht mehr gekommen.

Prof. Dr. Wolfgang Wilschko

Dieser Text ist eine mit Erlaubnis des Autors aktualisierte Fassung des kurzen Lebenslaufs, der 1991 in *Luscinia* (Bd. 47, S. 2-4) erschienen ist.